

Umstellung von Lifttelefonen

Die Digitalisierung der Kommunikation umfasst nicht nur die Festnetztelefonie, sondern auch technische Anlagen, die noch über das alte Festnetz kommunizieren. Immobilienbesitzer sollten die Umstellung so rasch wie möglich in Angriff nehmen.



Ab 2018 beginnt der Rückbau der alten Infrastruktur. Die Transformation zu All-IP bildet die Basis für die Digitalisierung der Schweiz.

BEAT DÖÖS* ● **UMRÜSTUNGSKOSTEN SIND TRAGBAR.** Weltweit wird das Festnetz auf die zukunftsorientierte Internet-Protokoll-Technologie (IP) umgestellt, so auch bei der

„Weltweit wird auf All-IP umgestellt. Wir unterstützen mit der Umstellung unsere Kunden auf dem Weg in die digitale Zukunft.“

Swisscom. Schon rund 1,5 Millionen Kunden profitieren von der neuen Technologie, die verbleibenden Anschlüsse folgen bis Ende 2017. Ab 2018 beginnt der schrittweise Rückbau der alten Infrastruktur. Die Transformation zu All-IP bildet die Basis für die Digitalisie-

rung der Schweiz und für ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Trotz der vielen Vorteile gab es vereinzelte Bedenken bezüglich der Umstellung auf All-IP. So verlangte Ständerat Joachim Eder (FDP, ZG) in einem Postulat an den Bundesrat zu prüfen, ob die Grundversorungskonzessionärin verpflichtet werden kann, den analogen Telefonanschluss mit Fernspeisung auch nach 2018 während einer Frist von fünf Jahren weiterhin zu gewährleisten. Der Bundesrat kommt in seinem am 2. Dezember 2016 publizierten Bericht ans Parlament jedoch zum Schluss, dass die Umrüstkosten für die Eigentümer dieser Anlagen tragbar sind und keine Verlängerung des analogen Netzbetriebes nötig ist.

ZEITPLAN BLEIBT GLEICH, WAS IST JETZT ZU TUN? Dieser Entscheid bedeutet, dass der Zeitplan von Swisscom zur Umstellung auf All-IP per Ende 2017 (siehe Kasten) beibehalten wird. Es ist deshalb für Immobilienbe-

CHECKLISTE FÜR DIE UMSTELLUNG:

Als Bindeglied zwischen Mieterschaft und Eigentümern kommt den Immobilienbewirtschaftern eine tragende Rolle zu, einerseits in einer beratenden und andererseits in einer operativen Funktion. Bei der Umstellung auf All-IP ist es entscheidend, dass der Bewirtschafter aktiv wird, um den einwandfreien Betrieb der im Artikel erwähnten Anlagen auch nach 2017 sicherzustellen. Folgende Aufgaben sind zu erledigen:

- betroffene Anlagen identifizieren
- mit den Anbietern der Anlagen neue Lösungen bestimmen und Offerten einholen
- Budget klären
- Aufträge für die rasche Umsetzung vergeben.

Die Umstellung ist auch eine ideale Gelegenheit, um historisch gewachsene Installationen zu erfassen und zu optimieren – dies kann sich langfristig auch kostenseitig lohnen (Fernwartung, Vorerfassung von Störfällen etc.). Die Elektriker als Swisscom Partner und die Anlagenhersteller oder Wartungspartner unterstützen die Bewirtschafter bei der Umstellung.



sitzer und -verwalter, die mit der Umstellung der technischen Anlagen auf die All-IP-Infrastruktur noch nicht begonnen haben, höchste Zeit, damit anzufangen. Zu Beginn der Umstellung auf IP sollte ein Inventar sämtlicher technischer Anlagen erstellt werden, die heute noch über den analogen ISDN-Telefonanschluss funktionieren.

Dies gilt typischerweise für Lifttelefone, Alarm-, Haustechnikanlagen, Türöffnungs- und Fernwartungssysteme. Auf der Basis dieses Inventars können Offerten eingeholt, Budgets definiert und Aufträge vergeben werden. Bei Unklarheiten kann der Bewirtschafter den Elektropartner vor Ort beauftragen, abzuklären, welche Anlagen mit welchen Anschlüssen bzw. Nummern verbunden sind.

DER LIFTNOTRUF IM FOKUS DER UMSTELLUNG. Von der Umstellung sind alle Lifttelefone betroffen, die Notrufe über das her-

» Der Immobilienverwalter spielt eine Schlüsselrolle, die er jetzt wahrnehmen kann und die ihm mittelfristig Vorteile in der Verwaltung seiner Liegenschaften bringen wird.«

kömmliche Festnetz (analoge oder ISDN-Leitung) übermitteln. Eine Vielzahl der Aufzugsanlagen verwendet bereits heute ausschliesslich das Mobilfunknetz für die Kommunikation oder wurde bereits umgerüstet. Die neue Lösung bietet eini-

ge Vorteile: Bei einem Stromausfall zum Beispiel funktioniert der Mobilanschluss dank des batteriegestützten Mobilfunknetzes des Providers in der Regel weiterhin. Deshalb empfiehlt die Swisscom die Mobilfunklösung als Ersatz für den bisherigen Fixnetzanschluss. Um die Umrüstungen voranzutreiben, sollten sich Immobilienbesitzer und -verwalter so rasch wie möglich direkt an ihren Wartungsvertragspartner oder an den Lifthersteller wenden. Diese werden alles Nötige unternehmen, um den kontinuierlichen Betrieb der Lifttelefonie-Anlagen zu gewährleisten. Häufig werden der Mobilfunkanschluss inklusive Folgekosten direkt im Wartungsvertrag des Liftherstellers integriert.

NOTSTROMGESTÜTZTER IP-FESTNETZANSCHLUSS IN VORBEREITUNG. Für Anlagen, bei denen ein mobilfunkbasierter Anschluss nicht erwünscht ist, der Betrieb aber bei einem Stromausfall trotzdem gewährleistet sein muss, lanciert die Swisscom im Frühjahr 2017 eine ergänzende Lösung. Dabei wird der bestehende Anschluss (analog/ISDN) auf einen IP-Festnetzanschluss (Swisscom Line basic) übertragen, der IP-Router jedoch zusätzlich mit einer batteriegestützten, unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) gestützt.

ANZEIGE

* INVESTIEREN SIE JETZT IN SICHERE WERTE! *



Altstätten ZENTRUMsitz
EIGENTUMSWOHNUNGEN CHURERSTRASSE 9



Rorschacherberg WILENegg
EIGENTUMSWOHNUNGEN THALERSTRASSE 119/121

Wohnträume

Besuchen Sie uns an der Immo-Messe in St.Gallen
24.-26. März 2017, Stand Nr. 9.1.021



RELESTA

RELESTA AG • Immobilienverkauf • Herbergstrasse 11 • 9524 Zuzwil • Tel. 071 945 00 45 • Amedeo Gallo • 079 690 89 00 • www.relesta.ch

ERSATZLÖSUNG FÜR FESTNETZ-LIFT-TELEFONIE VON UPC BUSINESS



In diesem Fall bestehen die Vertragsverhältnisse wie heute weiter. Auf Wunsch verfügt diese Lösung über die Option einer Ausfallsicherung via Mobilfunk. Dadurch stehen zwei unabhängige Kommunikationskanäle zur Verfügung, welche die Sicherheit zusätzlich erhöhen. Die Lösungen können via Swisscom-Partner oder direkt bei Swisscom bestellt werden. Die Installation ist einfach zu realisieren. Interessenten können sich auf www.swisscom.ch/ausfallsicherung registrieren und erhalten zur gegebenen Zeit weitere Information.

ANPACKEN LOHNT SICH. Immobilienbesitzer und -verwalter sollten die Umstellung jetzt organisieren und nicht erst gegen Ende 2017. Dann könnten nämlich die Ressourcen bei Swisscom Partnern oder Aufzugsfirmen und Wartungspartnern nicht zuletzt wegen zahlreicher Last-Minute-Umrüstungen knapp werden. Alle, welche die Arbeiten jetzt in Angriff nehmen, können besser planen und haben etwas mehr Zeit.

WAS IST BEI DER UMSTELLUNG ZU BEACHTEN?

Unter www.swisscom.ch/ip hat Swisscom eine spezielle Rubrik für Immobilien eingerichtet. Hier finden Sie Informationen, Antworten zu häufigen Fragen sowie Faktenblätter zur Umstellung von Sonderanwendungen (Lift, Alarmanlagen etc.) auf IP. Auch finden Sie dort weitergehende Informationen zum IP-Festnetzprodukt für Notruftelefonie von Swisscom. Unter www.swisscom.ch/ausfallsicherung können sich Interessenten registrieren.

ALL-IP – BASIS DER DIGITALISIERUNG

Mit All-IP schafft Swisscom die technologische Voraussetzung für die Digitalisierung des Wirtschaftsstandortes Schweiz; dabei investiert sie jährlich rund 1,7 Mrd. CHF in den Ausbau und die Modernisierung ihres Netzes. Dem Kunden bringt All-IP mehr Flexibilität, Einfachheit und Effizienz – standort- und geräteunabhängig. Swisscom hält am Plan fest, bis Ende 2017 die auf der herkömmlichen Festnetztechnologie basierenden Dienste auf die zukunftsorientierte IP-Technologie (Internet-Protokoll) umzustellen. Ab Mitte 2017 werden keine analogen oder ISDN-Produkte mehr verkauft. Ab 2018 wird die alte Telefonie-Infrastruktur schrittweise regional ausser Betrieb genommen. Kunden, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf ein IP-Produkt umgestellt haben, werden von Swisscom dabei begleitet. Heute wechseln monatlich über 30 000 Swisscom-Kunden auf die IP-Technologie, und rund 70% nutzen die Vorteile der IP-Produkte. Weitere Infos unter www.swisscom.ch/ip.



BEAT DÖÖS

Der Autor ist Head of All-IP-Transformation bei der Swisscom AG.

• Gemäss geltender Rechtsnorm des Bundes müssen Aufzüge, welche unter die entsprechenden Gesetze und Verordnungen fallen, über ein 24h-Notrufsystem verfügen (Zweiwegsprechverbindung). Bislang konnte diese Forderung des Gesetzgebers mittels einer herkömmlichen analogen Telefonleitung von Swisscom sichergestellt werden. Wie bekannt sein dürfte, stellt Swisscom jedoch die analoge Telefonie in den kommenden Monaten ein. Eine somit zu erfolgende Ablösung dieses althergebrachten und herkömmlichen Übertragungswegs kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen. Es stehen mehrere Lösungsvarianten zur Verfügung. Bei allen möglichen Migrationsszenarien müssen jedoch technische Anpassungen am jeweiligen Kommunikationssystem des Aufzugs vorgenommen werden. Primär geht es nun darum, dass die vorhandene Zweiwegsprechverbindung weiterhin aufrechterhalten wird.

In der nun bevorstehenden Umstellungsphase beraten Lifthersteller, Hauseigentümer und Verwaltungen in diesem Kontext. Sie können mögliche Lösungen aufzeigen, welche nach

Bauart des Aufzugs, des Standorts oder der möglichen baulichen Massnahmen am Gebäude unterschiedlich ausfallen können.

Welche Lösungen gibt es?

Hauptsächlich gibt es zwei Lösungsansätze: Zum einen die technische Ablösung des analogen Telefonanschlusses zum digitalen Telefonanschluss (VoIP). Die Übertragung erfolgt somit weiterhin über eine Festnetzverbindung, also über ein Kabelnetz (Kupfer-, Fiber- oder Koaxialkabel). Zum anderen gibt es den bewährten Lösungsansatz über das Mobilfunknetz. Hierzu wird, je nach Bauart des Gebäudes, eine Ausseranlage für die störungsfreie Übertragung angebracht. In jedem Fall müssen für die vom Gesetzgeber verlangte Verfügbarkeit zweckmässige Notstromeinrichtungen am Aufzugssystem installiert und anschliessend regelmässig gewartet werden.

Was empfiehlt UPC für die Lifttelefonie?

UPC empfiehlt, dort wo dies technisch möglich ist, die Liftkommunikationsanlagen auf ein mobilfunkbasiertes System umzubauen. Die Lifthersteller bieten sol-

che Mobilfunklösungen an. Als Eigentümer oder Verwalter bedeutet dies konkret, mit dem Lifthersteller in Kontakt zu treten und sich die Umstellung auf eine Mobilfunklösung erläutern zu lassen.

Wie kann UPC unterstützen?

Als nationales Telekommunikationsunternehmen unterstützen wir mit unseren Mobilfunkprodukten die bevorstehenden Migrationen. Der Lifthersteller erarbeitet die technische Machbarkeit der Mobilfunklösung. UPC offeriert dem Eigentümer oder Verwalter, die für den Zugang zum Mobilfunknetz erforderlichen SIM-Karten inkl. einer einfachen Administration und Abrechnung. Alternativ prüft UPC auf konkretes Verlangen eine direkte Lieferung des Mobilfunkangebots (SIM-Karte) inkl. kommerzieller Abwicklung über den jeweiligen Lifthersteller.

Gerne nehmen wir Bedürfnisse auf, damit wir das passende Angebot zusammenstellen und unterbreiten können. Kontaktdaten UPC Business: E-Mail: hospitality@upc.ch / Tel. 058 388 66 33 / Hr. Raphael Foucault, Account Manager •